

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 125.

Sonntag den 1. Juni.

1856.

Unterthänigste Bittschrift
des Wörtleins Ich an Wir, Man und den
gehorsamst Unterzeichneten*).

Ich armes, verstoßenes Geschöpf weiß nicht, wo ich mein Haupt niederlegen soll; möcht in mich selber hinein verkriechen, wenn das anginge. Weiß wohl, daß es sich nicht schießt, sogleich mit Ich anzufangen, thu' es aber doch. Da steht in der Zeitung: „Frische Stockfische habe erhalten. Johann Dreibein.“ Wo bleib' denn Ich? Ich meine bei den Stockfischen könnte man ein solch kleines Ich schon unterbringen, Herr Dreibein!

Ein Kaufmann schreibt: „Ihre Zuschrift vom 2. hujus habe erhalten.“ Stünde Ich nicht gescheiter da, als das hujus?

Du, ich meine Dich Nachbar Kilian, machst eine Bittschrift, weil Du einen Plan für einen neuen Schweinefall bei der Oberbaudirektion einreichen willst, und wo ich mich sehen lassen will, kommt der Katzenbuckel „gehorsamst Unterzeichnete“ und Ich werde gar nicht angesehen und muß mich kuscheln.

Am meisten ärgert's mich, daß das landläufige „man,“ von dem Niemand weiß, wer und woher es ist, mich überall wegdrückt. Der Joachim steckt den Feuerstein in die Pfeife und den brennenden Zunder in den Sack, und da sagt er: „Man ist doch oft gar zu dumm.“ Donner! da gehör Ich hin, Ich bin dumm, muß er sagen, und nicht „man.“

Und wenn ich meine, jetzt können sie mich gar nicht mehr nebenaus setzen, jetzt müssen sie mich nehmen: Der Bürgermeister hat 'was zu befehlen, oder ein Zeitungschreiber 'was zu wünschen; ich würde mir eine Ehre daraus machen, wenn Ich dabei auftreten könnt' — aber nein, da heißt es gleich: „Das Bürgermei-

sterant, die Zeitungschreiberei“ oder es kommt gar der hoffährtig Bursch, der „Wir,“ und stellt sich ellenbreit hin, und Ich werde wieder heimgeschickt.

Bei den Leuten im Irrenhaus und bei den Kindern bin ich's gewohnt, daß sie nichts von mir wissen; sie verstehen noch nicht, was Ich zu bedeuten habe. Der närrische Jakob sagt immer: „Der Jakob ist todt.“ Ich bin ihm ganz abhanden gekommen. Der kleine Fritz sagt: „Mutter, gib dem Fritz ein Aepfelchen.“ Die großen Leute sollten doch aber wissen, was Ich zu bedeuten habe. Freilich, vor Gericht, und wenn's sonst 'was zu läugnen giebt, da sagen sie schön: „Ich... Ich... weiß nichts, Ich... Ich...“ daß ich mich schämen muß; aber wenn's 'was Gutes giebt, kennen sie mich nicht, da thun sie oft, wie wenn Ich gar nicht da wäre. Freilich, es giebt viele Leute, die sind nicht einmal das Pünktchen auf dem i, viel weniger ein ganzes Ich, die können meinetwegen „wir“ sagen, oder auch „man,“ ich brauche sie nicht.

Am meisten freuen mich die Engländer, bei denen bin Ich immer groß angeschrieben, sie schreiben immer „I“ und stellen mich stolz hin.

Darum meine ich jetzt: Wir Deutschen dürften wohl auch anfangen, Ich zu sagen, und recht schön wäre es, wenn Ich immer groß angeschrieben wäre. Ich hoffe, daß man mir in Zukunft Recht werden läßt, und verbleibe allzeit dienstfertiges
Ich.

Familiennamen.

XI.

Viele Namen sind aus imperativischen Sätzen entstanden, also aus der Zusammensetzung eines Imperativs mit einem Hauptworte oder auch mit einer bloßen Partikel. Die spätere Sprache erst hat den Artikel den oder das, meist verkürzt, zwischen Imperativ und Nomen eingeschoben, wie Leidenfrost: leide den Frost. So Bausfeld, Bratengeier (brate den Geier),

*) Aus dem Schatzkästlein des Gevattersmanns von B. Auerbach S. 295.

Findeisen, Fangheim, Felgentreff, Habedank, Habekus, Hebestreit (einer der Streit, Krieg, Prozeß anfängt), Hupfeld (hüpft in's Feld) und Hopfeld, Höpstein, Kaphahn, Kuckenburg, Lachmund, Lachmann, Leidenfrost, Ledescheid, Liebegott, Liebrecht, Macheholz, Machetanz, Rappsilber, Schaffernicht, Sparfeld, Sparmann, Sperrhake, Springsfeld (spring in's Feld), Schwenkhammer (sonst Schwinghammer), Theuerkauf, Wendeborn. Namen, wie Denkwitz, Reifewitz und unzählige andere auf witz sind wohl slavischen Ursprungs.

Aus der Zusammenstellung mit Propositionen ist Imhof (im Hofe), Vorpahl, vom Hagen. Ansin und Anschütz und Dhnstedt (ohne Stätte, unstät) können hier erwähnt werden.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Mai.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1. Die Fischermeister Gebr. Elisch haben darum nachgesucht, ihnen zur Auflagerung von Korbeiden einen Platz in den Pulverweiden auf 6 bis 12 Jahre in Pacht zu geben. Der Magistrat hat über die Zulässigkeit dieses Antrags das Gutachten des Herrn Städtältesten Wagner eingeholt, derselbe hat sich aber entschieden gegen die Bewilligung ausgesprochen, weil durch die beabsichtigte Benutzung die Grasnarbe und die Widerstandsfähigkeit gegen Hochwasser vollständig zerstört werde und eine Wiederherstellung nach beendigter Pachtzeit nur mit großen Kosten und dennoch zweifelhaftem Erfolge möglich sei. Hiernach hat sich der Magistrat dafür ausgesprochen, daß das Gesuch zurückgewiesen werden müsse, und die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

2. Der Magistrat übersendet den Etat der Gewerbeschule pro 1856 zur Prüfung und Feststellung unter Erläuterung derjenigen Abänderungen, welche er gegen den bisherigen Etat nach dem Antrage des Curatorii gemacht hat.

Die Versammlung konnte sich mit den in Antrag gebrachten Erhöhungen mehrerer Gehälter nicht einverstanden erklären, hält auch die angenommene Zahl der

Schüler und den Betrag des zu erwartenden Schulgeldes für zu hoch, und bemerkt daß der von der Stadt zu gewährende Zuschuß, welcher jetzt außer der Stellung der Locale 815 *Rth.* beträgt, im Vergleich zu der Ausdehnung des Instituts schon ein außerordentlich hoher und viel größer sei, als erwartet worden. Daher kann sie auch die für Lehrmittel, für die Bibliothek und Insgemein angeführten Beträge nicht genehmigen, und sich nur, nachdem sie im Ganzen die Summe von 46 *Rth.* abgesetzt hat, mit dem Etat im Betrage von 2098 *Rth.* einverstanden erklären.

3. Der Magistrat übersendet die Rechnung über die von der II. Kammerei-Abtheilung im Jahre 1855 erhobenen Staats- und Communalabgaben zur Prüfung und Dechargeleistung. Nach dieser Rechnung ist erhoben:

8763 <i>Rth.</i> 23 <i>Sgr.</i> 2 <i>S.</i>	Grundsteuer,
16,909 = — = —	Gewerbesteuer,
25 = 6 = 3	Klassensteuer,
32,402 = 18 = 8	Einkommensteuer,
2627 = 13 = 3	Feuerfahrgeld,
363 = 18 = 9	Einkommensteuerreste.

61,091 *Rth.* 20 *Sgr.* 1 *S.*

Gegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern, weshalb Decharge bewilligt wurde.

4. Der Kanal in der Promenade am Märker'schen Hause ist schadhaft geworden und liegt dessen Wiederherstellung der Stadt ob. Es wird deshalb beantragt, den nach vorgelegtem Anschlag erforderlichen Betrag von 80 *Rth.* zu dieser Baulichkeit zu bewilligen. Dies geschieht.

5. Der Umstand, daß der Schlossermeister Drieselmann sein am Frankensplatz belegenes Haus zum Verkauf ausboten, hat dem Magistrat Veranlassung gegeben sich nach dem Verkaufspreise zu erkundigen, um event. darüber Beschluß zu fassen, ob gedachtes Haus zur Verschönerung der dortigen Gegend etwa zum Abbruch anzukaufen sei. Da jedoch für dasselbe 2800 *Rth.* gefordert werden, so hält der Magistrat dies Opfer für zu groß um feinerseits den Ankauf zu befürworten, stellt aber weiteren Beschluß hierüber anheim.

Da der Ankauf nicht eine Nothwendigkeit ist und die anstoßenden schlechten Häuser nachher doch noch bleiben würden, kann die Versammlung sich nicht für den Ankauf erklären, der nach ihrer Ansicht besonders von den hinterliegenden Hausbesitzern in die Hand genommen werden müßte, da diese den reellsten Nutzen davon haben.

6. Der Tischlermeister Weiland hat um Entbindung von dem Amte als Bezirksvorsteher gebeten, weshalb der Magistrat eine Neuwahl vorzunehmen bittet.

Die Versammlung wählt Hrn. Strumpfwirker Nütze zum Bezirksvorsteher und an dessen Stelle Hrn. Tischlermeister Werner zum Stellvertreter.

7. Da der Vorrath von Braunkohlensteinen im Hospital bereits wieder vergriffen ist, so genehmigt die Versammlung auf den Antrag des Magistrats den Ankauf von ferneren 10,000 Braunkohlensteinen zum Preise von 4 *Rh.* 20 *Sgr.* pro mille.

8. Der Wunsch einen reichlicheren, alle Theile der Stadt versorgenden Zufluß von reinem Wasser zu haben, ist ein so allgemeiner und gerechtfertigter, daß die städtischen Behörden schon wiederholt Pläne für dessen Erfüllung aufstellen ließen, die indessen stets an dem Kostenpunkt scheiterten. Neuerlich haben die großen Wassermengen, welche sich bei den Braunkohlengruben-Anlagen oberhalb der Stadt gezeigt haben und die Wahrscheinlichkeit, daß von jener Seite her nicht nur ein reichliches, sondern auch ebenso wie durch die Waisenhaus-Wasserleitung ein schönes Wasser zu erlangen sein müsse, die Aufmerksamkeit dem Gegenstande abermals zugewendet und nachdem gemachte Versuche die Vermuthung, daß eine passende Versorgung von dort aus möglich sei, zur ziemlichen Gewißheit gesteigert hatten, wurde beschlossen den in dergleichen Anlagen erfahrenen Baumeister Schramke von Berlin kommen zu lassen, um dessen Gutachten und Kostenberechnung über die verschiedenen in Betracht kommenden Projecte zu vernehmen. Es waren vier Arten der Anlage zu berücksichtigen:

- 1) Die Verbesserung des Pumpenwerks der bestehenden Kunst und die Verstärkung des jetzt nur 15 $\frac{1}{2}$ Kubikfuß pr. Minute betragenden Wasserbetriebs mit Zuführung von Saalwasser von einer reineren Stelle.
- 2) Anlage einer neuen Kunst an der Saale oberhalb der Stadt mit vermehrter Wasserhebung.
- 3) Anlage einer Quellwasserzuführung aus den Kieslagern unter den hohen Feldern an der Merseburger Chaussee.
- 4) Zuführung des Wassers aus der Reide nach der Stadt.

Von näherem Eingehen auf den 1. und 4. Punct wurde abgestanden, da sowohl die Zuführung von reinem und vermehrtem Wasser durch die alte Kunst, welcher dann doch auch die Legung eines neuen und stärkeren Röhrennetzes folgen müßte, als auch die weite Herbeiführung des oft sehr knappen Reidewassers verhältnißmäßig zu theuer und zu unvollkommen erachtet wurde. Es bleiben demnach nur die beiden anderen Arten der Wasserversorgung näher zu prüfen und zu veranschlagen, und es gab dies das nachfolgende Ergebnis: 1) Zur Zuführung von Saalwasser wären 2 große

Filter- und Absakteiche mit solchen Dämmen in den Pulverweiden anzulegen, welche einem Pumpwerk mit Dampfmaschine an geeigneter Stelle am andern Saalufer das gereinigte Wasser zuführten. Von diesem würden vorläufig 40 Kubikfuß pr. Minute durch ein 50000 Fuß enthaltendes Röhrennetz durch die Stadt und in ein damit zusammenhängendes 122' höher stehendes Reservoir auf der Landwehr vertrieben. Die Anlagekosten würden ungefähr 22000 *Rh.* für die Teiche, 18000 *Rh.* für Pumpwerk und Maschinen, 50000 *Rh.* für Röhrennetz, 8000 *Rh.* für das Reservoir, zusammen also 98000 *Rh.* betragen. Die Betriebs- und Feuerungskosten nebst Zinsen stellten sich auf 8764 *Rh.* jährlich.

2) Nach Ermittlungen und bergmännischen Gutachten findet sich in dem Kiesbette der Hochebene südöstlich von Halle 92' über dem Saalpiegel eine Menge schönes Wasser, von welchem behauptet wird, daß es auch bei vermehrtem Bergbau die Stadt auf hunderte von Jahren genügend versorgen könnte. Das Project nimmt an, daß dort ein weiter und tiefer Brunnen von 60 Kubikfuß Zufluß pr. Minute gegraben und aus diesem durch eine Dampfmaschine vorläufig 40 Kubikfuß pr. Minute in die Stadt geschafft und dort durch ein Röhrennetz vertheilt werde. Die Anlage würde kosten: für den Brunnen 2500 *Rh.*, die Dampfmaschine 10500 *Rh.*, die Röhren 52000 *Rh.*, das Reservoir 8000 *Rh.*, zusammen 73000 *Rh.* Betriebskosten und Zinsen jährlich 5988 *Rh.* Der Ingenieur rath nach diesem Ergebnisse unbedingt zu der letzteren Anlage. Magistrat und Stadtverordnete stimmen in dem Wunsche überein, daß die Beschaffung besseren Wassers für die Stadt möglich werden möchte, glauben aber jetzt wo soeben in Leihhaus und Gasanstalt so bedeutende und große Mittel erfordernde Institute geschaffen sind und andere große Ausgaben in Aussicht stehen, an die Ausführung um so weniger denken zu können, als die Rentabilität der Anlage durch Abnahme von Privatwassern doch eine höchst zweifelhafte sein dürfte. Jedensfalls wird die gründliche Erläuterung Anlaß sein, daß der Gegenstand für eine passendere Zeit in lebhafter Erinnerung bleibt.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Moritzparochie: Den 25. Mai der Schneidermeister Mandel mit A. Ch. A. Rödel.

Domkirche: Den 4. Mai der Handelsmann Anton mit S. Ch. F. Höftmann. — Den 14. der



Pastor zu Stötterlingen Schache mit J. R. E. Stöpel.

Glauch: Den 25. Mai der Maurergesell Knöchel mit W. E. Lötter.

Geborene:

Marienparochie: Den 13. Jan. dem Schneidemeister Gottschalk ein S., Oskar Max Emil. — Den 25. Febr. dem Tischler Thielecke eine T., Marie Louise. — Den 1. Mai dem Seilerstr. Schulze eine T., Hedwig Friederike Wilhelmine.

Ulrichsparochie: Den 21. März dem Schneidermstr. Thiele eine T., Marie Margarethe. — Den 30. dem Spielkartenfabrikant Kobisch eine T., Tekla Franziska Alma. — Den 3. April dem Handelsmann Ehrentraut eine T., Henriette Rosalie Wilhelmine Marie. — Den 29. dem Maurer Lötter eine T., Bernhardine Caroline Ida. — Den 1. Mai dem Handarbeiter Kosch eine T., Henriette Therese Friederike. — Den 4. dem Eisenbahnarbeiter Steuer ein S., Hermann Gustav. — Den 14. dem Schlossermstr. Schach eine T., Auguste Friederike Anna.

Morixsparochie: Den 5. Mai dem Gelbgießermeister Kramer eine T., Emilie Henriette Elise. — Den 7. ein unehel. S., August Hermann Emil. — Den 13. eine unehel. T., Marie Caroline Anna. — Den 25. dem Mügenmacher Rosenstock eine T., Auguste Pauline Elise. **Entbindungs-Institut:** Den 22. Mai eine unehel. T., Caroline Friederike. — Eine unehel. T., Friederike Agnes Louise.

Domkirche: Den 23. April eine unehel. T., Marie. — Den 25. April eine unehel. T., Minna.

Militairgemeinde: Den 23. April dem Bataillonstambour im 2. Bat. 32. Inf.-Reg. Döling ein S., Friedrich Hugo Karl. — Den 12. Mai dem Hautboist vom 2. Garde-Regim. zu Fuß in Berlin Richter ein S., Alfred.

Neumarkt: Den 9. Mai eine unehel. T. — Den 14. dem Zimmermann Hädicke eine T., Bertha Emilie Bifette Ida.

Glauch: Den 27. März dem Schuhmachermeister Herrmann ein S., Edmund Adelbert. — Den 28. dem Cigarrenarbeiter Köhler eine T., Charlotte Auguste Amalie Ida. — Den 3. Mai dem Stärkfabrikant Schmidt eine T., Louise Hermine. — Den 4. ein unehel. S., Heinrich Max. — Den 7. dem Zimmergesellen Scheibner ein S., Friedrich Hermann Gustav. — Den 18. dem Papparbeiter Hechtischer eine T., Marie Anna Friederike.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 20. Mai des Schneidemeisters Simon E., Auguste Marie, 1 J. 3 M. Lungen Schlag. — Den 23. eine unehel. T., Marie Friederike, 6 M. Steckfluß. — Des Büchsenmachermstr. Benedict Ehefr., 34 J. 1 M. Verblutung. — Des Mechanikus Dewitz ungetaufter S., 3 M. 1 W. Variellen. — Den 26. des Uhrenhändlers Kadegast E., Henriette, 5 M. Schwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 20. Mai des Maurergesellen Schulze E., Juliane Erdmuth, 4 M. Krämpfe. — Den 21. des Torffabrik. Dönitz S., Friedrich Wilhelm, 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 22. ein unehel. S., Hermann, 2 J. Abzehrung. — Den 23. des Schneidermstr. Schondorf S., Friedrich Wilhelm Franz, 3 J. 3 M. Verbrennung. — Der Ober-Grenzcontroleur Kauzleben, 56 J. Magenleiden. — Den 24. des Handarb. Mennecke Ehefrau, 40 J. Nervenfieber.

Morixsparochie: Den 18. Mai der Mechanikuslehrling Dhm e, 17 J. 7 M. im Saalströme verunglückt. — Den 26. des Handarb. Jonas Ehefrau, 45 J. Nervenfieber. — Den 27. des Zimmergesellen Göke S., Paul, 5 M. Pocken.

Stadtfrankenhaus: Den 22. Mai die Almosengenossin unverehel. Richter, 60 J. Wassersucht.

Domkirche: Den 23. Mai des Lehrers Toppel S., Max, 1 J. 8 T. Gehirnleiden. — Den 26. des Leinwebermstr. Horn Ehefr., 60 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 24. Mai eine unehel. T., 2 J. Abzehrung. — Den 26. der Königl. Universitätsgärtner im bot. Garten Regel, 37 J. 1 M. 15 T. Nervenfieber.

Glauch: Den 25. Mai der Almosengenosse Fritsch, 75 J. Altersschwäche. — Den 26. ein unehelicher S., todtgeboren.

Kirchliche Anzeige.

Neumarkt: Den 1. Juni Nachmitt. 5 Uhr Festgottesdienst des hies. Singsingsvereins Herr Vicar Lessing aus Württemberg.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Dienstag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung.